

Datum: 3. September 2023 Dankesfest
Thema: 7 Todsünden: „Gier oder doch besser Dankbarkeit?“
Text: Matthäus 23,25-26
Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

In einem Kloster wurde etwa um 300 nach Christus ein Lasterkatalog erstellt, in welchem Dinge aufgezählt wurden, wo Mönche in Versuchung geraten konnten. Ungefähr im 6. Jahrhundert reduzierte der damalige Papst der katholischen Kirche die Liste auf 7 sogenannte „Todsünden“. Nun handelt es sich nicht um Sünden, welche zum ewigen Tod führen. Insofern ist der Begriff falsch. Es sind Bereiche im Leben, wo Menschen besonders verführbar sind und welche dann von Gott wegführen und die Beziehung zu Gott zerstören. Diese Themen betreffen nicht nur katholische Christen, sondern uns alle.

Die „7 Todsünden“ sind: Habgier, Trägheit, Wollust, Zorn, Hochmut, Völlerei und Neid.

Heute beschäftigen wir uns mit dem Begriff „Gier“. Jesus warf dieses Verhalten den damaligen frommen Leuten – den Pharisäern – deutlich vor. Sie führten äusserlich zwar ein frommes Leben, aber im Herzen waren sie gierig. Lies Matthäus 23,25-26. Das Thema betrifft uns alle, denn auch wir sind gefährdet, auf die Gier hereinzufallen. Das zerstört die Beziehung zu Gott.

1. Warum wir gierig werden

These: Man wird gierig, wenn das Herz oder die Seele leer ist.

Woran erkennt man Gier? An übertriebener Vorsorge, man gönnt sich nichts, man gönnt sich übermässig materielle Dinge (zum Beispiel Kaufsucht), nichts weggeben, immer auf eigenen Profit aus sein, egoistisch nur für sich und seine Zukunft sorgen ... In Lukas 12,16-21 lesen wir eine Geschichte, welche Jesus den Menschen zu diesem Thema erzählte: Ein Bauer hatte extrem Erfolg. Er baute grössere Scheunen, um den ganzen Ertrag unterbringen zu können. Damit meinte er, für sein Leben und für seine Seele ausgesorgt zu haben. Das war ein fataler Fehlschluss.

Es war schon im Garten Eden so (1.Mose 3). Der Satan (Widersacher Gottes) flüsterte Eva – obwohl sie von allem genug hatte - ein: «Es reicht nicht, was du hast, du brauchst mehr». So entsteht im Herzen die Gier, welche dann zur Handlung führt.

Warum werden wir gierig? Wir haben Angst, zu wenig zu haben; wir sorgen uns und versuchen, unser Leben und unsere Zukunft zu sichern; wir wollen unsere Seele zufrieden stellen. Aber es ist ein Irrtum: Materielle Dinge können uns nicht von Sorgen be-

freien. Das Gegenteil ist der Fall: Wenn man viel hat, will man noch mehr. Die Befürchtung, zu wenig zu haben, hört nicht auf.

Wonach werden wir gierig? Alles, wovon wir glauben, dass es unsere innere Leere füllen und uns zu Frieden machen wird, kann gierig machen. Das können materielle Dinge, andere Menschen, deren Zuwendung, Erfolge und ähnliches mehr sein. Aber: Das alles ist vorübergehend und vergänglich. Es hilft nicht zur Beziehung mit Gott. Lies dazu 1.Johannes 2,15-17.

Fazit: Weder Menschen noch materielle Dinge können uns nachhaltig innerlich erfüllen und glücklich machen. Wenn wir es trotzdem versuchen, werden wir immer noch mehr davon brauchen. Es hört nicht auf.

2. Was unser Herz wirklich erfüllt

These: Nur Gott kann unser Herz so erfüllen, dass wir nicht von Umständen oder materiellen Dingen abhängig sind.

Wenn wir meinen, selber unsere Seele glücklich machen und erfüllen zu können, werden wir egoistischer und wir entfernen uns von Gott. Schliesslich brauchen wir ihn nicht, da wir die Dinge selber regeln. Doch damit sind wir dauernd von äusseren Umständen abhängig. Kann man im Herzen erfüllt und glücklich leben, auch wenn die Lebensumstände widrig sind und man mit wenig auskommen muss? Ja, das ist möglich. Paulus erklärt in Philipper 4,11-13, warum und wie es funktioniert. Wenn Christus unser Herz erfüllt, können wir lernen, von materiellen Dingen, von Umständen und von anderen Menschen unabhängig zu leben. Natürlich brauchen wir alle gute Beziehungen und Zuwendung von anderen Menschen. Aber wenn Christus die Fülle im Herzen ist (lies Kolosser 2,9-10), brauchen wir solche Dinge nicht als Grundlage in unserem Leben, sondern können sie als zusätzliches Geschenk dankbar annehmen.

Da wir in der reichen Schweiz leben und viele von uns mehr als genug haben, ist es einfach zu glauben, dass Jesus als Fülle im Herzen genug ist. Ob es wirklich so ist, merken wir dann, wenn uns Gesundheit, Erfolg, materielle Dinge usw. abhanden kommen.

Fazit: Widerstehe den Versuchungen, dass äussere Dinge dein Herz erfüllen müssen. Fülle immer wieder die bewusste Entscheidung: Christus im Herzen genügt. Er ist die Fülle, welche wir brauchen. Damit wird die Gier chancenlos.

3. Aus einem erfüllten Herzen kommt Dankbarkeit

These: Dankbarkeit ist unabhängig von äusseren Situationen möglich.

Es ist wie bei einer Wasserflasche: Wenn sie voll ist, hat nichts anderes mehr darin platz. Wenn sie halb-leer ist, kann es sein, dass eine fremde Flüssigkeit rein kommt. Übertragen bedeutet das: Wenn Christus die Fülle in unserem Herzen ist, müssen wir dafür sorgen, dass es auch so bleibt. Nicht dass er durch andere Dinge plötzlich verdrängt wird. Dazu ist regelmässig die bewusste Entscheidung zu fällen, dass Christus als Fülle genügt.

Das Geschenk, dass göttliche Fülle durch Christus in uns lebt, führt zur Dankbarkeit Gott gegenüber. Diese Dankbarkeit ist nicht auf äusseren Erfolg, geschenkter Gesundheit oder genügend Geld begründet. Sondern wir sind Gott dankbar, dass ER die Fülle in unserem Leben ist. Denn sie bleibt, auch wenn wir äusserlich arm sind, Misserfolg haben oder wenn die Umstände widerlich sind. Lies dazu die Aufforderung und Hinweise von Paulus: 1.Thessalonicher 5,18. Am Dankesfest feiern wir Gott, indem wir ihm danken: Für die Fülle im Herzen, für Vergebung, für Gnade, für Kraft und für Hoffnung, welche ER uns schenkt. Aus solch einem dankbaren Herzen können wir grosszügig andere Menschen mit äusseren Dingen (Geld, Material usw.) beschenken, welche Gott uns anvertraut hat.

Fazit.: Lerne unabhängig von äusseren Umständen und Situationen dankbar zu leben. Weil Gott durch Christus dein Herz erfüllt. Das führt zu echter Freiheit und innerer Zufriedenheit

- Warum kann Paulus sagen, dass er mit viel oder mit wenig fröhlich leben kann (Philipper 4,11-13)?
- Was können wir tun, damit Christus die Fülle in unserem Herzen wird (Kolosser 2,9-10)?
- Wie können wir dafür sorgen, dass es auch so bleibt und wir nicht plötzlich durch Einreden von Satan gierig nach irgendwelchen Dingen werden?
- Was könntest du tun, damit du – gemäss 1.Thessalonicher 5,18 – wirklich in ALLEN Dingen dankbar leben kannst? Unabhängig von äusseren Umständen?

Merkmale:

1. Finde heraus, was du zum persönlichen Glück „unbedingt brauchst“.
2. Entscheide, dass Christus reicht. Er bleibt ewig – alles andere vergeht.
3. Mit Christus im Herzen lebst du unabhängig von äusseren Umständen und bist glücklich und dankbar.

Möge Gott uns den Mut schenken, dass wir uns von äusseren Dingen lösen und ganz auf „Christus in uns“ vertrauen können. Möge Gott unsere Herzen mit seiner Gegenwart erfüllen, so dass die Dankbarkeit darüber sich in Barmherzigkeit und Grosszügigkeit zu anderen Menschen auswirkt.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Warum kritisierte Jesus in Matthäus 23,25-26 die Pharisäer so scharf? Was war möglicherweise deren Problem?
- Wo zeigt sich überall in unserer Gesellschaft sowie im persönlichen Leben die Gier?
- Wonach können wir gierig werden?
- Was passiert, wenn wir zum Beispiel gierig nach Zuwendung durch andere Menschen sind? Was läuft dann kurzfristig und langfristig ab?